

Zeitschrift: Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie
Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel
Band: 46 (2005)
Heft: 2

Rubrik: Neues aus der Regio

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dieter M. Opferkuch

Regio

Eucor Virtuale

Im Interreg III-Programm unterstützt die EU die Schaffung eines Internetportals, das den Studierenden auf unkomplizierte Weise erlaubt, Studienangebote der Hochschulen am Oberrhein in den Bereichen Informatik, Mathematik, E-Business und Skandinavistik zu ermitteln und sich für Kurse anmelden zu können.

Modellfall

Im Rahmen der Förderung der Region Oberrhein-Mitte-Süd hat die EU mit den Interreg-Programmen I bis III seit 1990 300 Projekte unterstützt und dabei fast 100 Mio. € investiert. Seit 1994 beteiligte sich auch die Schweiz etwa an 100 Projekten und liess sich das rund 16 Mio. CHF kosten. Die EU wird Regionen weiterhin fördern, aber es steht zu befürchten, dass die deutsche Regierung alles zu erwartende Geld in die Regionen des Ostens stecken will. Dagegen wehrt man sich in Freiburg vehement.

“Metro Basel”

An diesen neuen Begriff werden wir uns gewöhnen müssen. Damit gemeint ist die Metropolitan Region Basel. Inskünftig sollen in Studien über die Wettbewerbsfähigkeit von Metropolitanregionen jeweils dieselben Parameter verglichen werden, was erst ein echtes Ranking ermöglichen. In einer solchen Aufstellung nimmt die Region weltweit übrigens Platz vier hinter Boston ein. Unabhängig von dieser Idee wird die EU ab 2007 ihre Regional- und Strukturpolitik neu ausrichten und neben wirtschaftlich schwächeren Regionen gemäss der “Lissabon-Strategie” vor allem Kern- und Wachstumsregionen mit hohem Grad an Selbstorganisation und Zusammenarbeit auf politischen und wirtschaftlichen Ebenen unterstützen. Deshalb erarbeitet die Arbeitsgruppe Raumplanung der Oberrheinkonferenz gegenwärtig ein Standort-

profil für die Oberrheinregion, die möglicherweise mangels eines einzigen Zentrums innerhalb der EU “Europäische Region Oberrhein” heissen könnte. Von der Grösse her könnte eine solche Region mehrere Eurodistrikte umfassen. Deutschland und Frankreich sind an einem Mitwirken der Schweizer Nachbarn interessiert. Noch ist aber nichts entschieden.

Biotechnologie

Nach Worten des einstigen Finanzchefs der Firma Hoffmann-La Roche verpasst die Region mit ihrem hohen Angebot an biotechnologisch ausgerichteten Firmen eine Jahrhundertchance, da zu wenig Geld in Jungunternehmen der Hochtechnologie und somit in produktive Anlagen und Dienstleistungen investiert würden. Er hebt hervor, dass in den angelsächsischen Ländern Risikokapitalgesellschaften auf professioneller Ebene die Beziehung zu Erfolg versprechenden Unternehmen herstellten, was – im Gegensatz zur Schweiz – vom Fiskus honoriert werde.

Tauschringe

Viele Menschen widersetzen sich laut Badi-scher Zeitung dem vermeintlichen Diktat der Globalisierung, indem sie ihr wirtschaftliches Handeln bewusst regional ausrichten und ein Abwandern des Geldes in Zentren der Globalisierung vermeiden wollen. So erklärt sich die Entstehung von 13 Tauschbörsen in der Region. Sie führen jeweils eine Alternativwährung ein – wie etwa den “Drey-Ecker”, den “BonNetz-Bon” oder den “Hecker” – mit der man in jedem Netz gewissermassen auf der Basis von Nachbarschaftshilfe Waren oder Dienstleistungen bezahlen kann. Solche Netze finden sich u. a. in Basel, Lörrach, im Wiesental und zusätzlich in Schopfheim, aber auch in Mulhouse. (www.tauschring-archiv.de)

Einkaufstourismus

Auf 660 Mio. CHF schätzt man die Summe, die Schweizer bei Einkäufen allein im deutschen Hochrheingebiet ausgeben – Tendenz

steigend. Dieser Einkaufstourismus hat zwar in der Regio eine lange Tradition, doch wird er in jüngerer Zeit durch die wachsende Ausbreitung der Billigstanbieter Aldi und Lidl angeheizt. Diese Entwicklung wiederum führte bei den Grossanbietern diesseits der Grenze zu Umsatzrückgängen (Coop -2.9 %) resp. Stagnation (Migros Basel). Um den Trend zu brechen, will Migros nach erfolgreichem Start in Lörrach, Freiburg und Säckingen ihr Filialnetz in Innenstädten ganz Südbadens ausbauen. Coop setzt auf den Ausbau seines Filialnetzes bei Allschwil (4900 m²), auf dem Wolf-Areal (27'000 m²) und auf die Einführung von etwas Neuem "Einzigartigem" in der Region Basel.

EuroAirport (EAP)

Nach den starken Turbulenzen im Flugverkehr nach 2001 hat sich die Lage auf dem EAP konsolidiert und zugleich verändert: Grössere Maschinen, praktisch kein Umsteigeverkehr und die Zunahme des Charterverkehrs um 25 % generieren 2005 vermutlich 400'000 Passagiere mehr als im Rekordjahr 2000. Dieser Trend 2005 sowie die Tatsache, dass im August 2005 EasyJet mit drei Airbus 319 ihren Betrieb aufgenommen hat, veranlasste die Flughafenleitung, den neuen Terminal mit 20 zusätzlichen Check-Ins in Betrieb zu nehmen. EasyJet bestreitet 20 % des Flugverkehrs auf dem EAP und generiert im Übrigen 98 Arbeitsplätze für 31 Piloten sowie Kabinen- und Management-Personal.

– Südanflug: Die französischen Behörden haben im April den Plan veröffentlicht, der aufzeigt, welche Gebiete in der Schweiz vom einzuführenden radargelenkten Instrumentenlandesystem ILS betroffen sein werden: Danach werden vor allem bei Bisenlage, d. h. in 5 bis maximal 12 % der Landungen, die Flugzeuge aus dem Raum Passwang über Waldenburg und Reinach die Flughöhe von 2000 auf 1000 Meter verringern und danach höher als bisher, aber zugleich steiler die Südlandepiste auf dem EuroAirport anfliegen. Man rechnet damit, dass um die 50'000 Menschen, die bisher gar keinen Fluglärm kannten, gelegentlich solchen zu hören bekommen, wogegen die Zahl derer, die bisher in Flughafennähe unter grossem Anflug-

lärm litten, um 27 % abnehmen sollte. Profitieren werden zudem die Bewohner im Elsass westlich der Piste, da dort bei entsprechenden Wetterbedingungen keine Schlaufen mehr gedreht werden müssen. Keine Freude an dieser Entwicklung haben die Bauland- und Hausbesitzer in Binningen, die eine Einbusse des Werts ihres Eigentums befürchten.

Tourismus

Das Elsass und der Schwarzwald verzeichnen kürzere Touristenaufenthalte, weil die Besucher vielfach nur noch zu Zweit- oder Dritturlaube anreisen. Als Alternative zum Kürzesturlaub bieten zehn Hotels im Raum Kaysersberg eine Rundwanderung an, wobei der Gast jeweils nach 15 bis 20 km ein anderes Hotel bezieht. Dabei wird sein Gepäck mit einem Fahrzeug zum Bestimmungsort transportiert.

Restwasser im Altrhein

Anlässlich der Erneuerung der Konzession für das Kraftwerk Kembs verlangt die Internationale Kommission zum Schutze des Rheins (IKSR) anstelle der von der Electricité de France (EdF) vorgeschlagenen Restwassermenge von 45 m³ im Winter eine solche von mindestens 80 m³ und eine Befristung der Bewilligung bis 2028 statt bis 2056. Als weitere Wünsche an die EdF fordert Basel, da der Rückstau des Kraftwerks Kembs bis Basel reicht, eine Unterstützung der Renaturierung des untersten Abschnitts der Wiese.

Luftqualität

Eine Karte der Feinstaubbelastung zeigt für die Stadt Basel und die nahe Agglomeration bis ins Ergolzthal Werte jenseits des Grenzwerts von 20 Mikrogramm/m³. Der Feinstaub setzt sich entlang den Autobahnen und in der Siedlung zusammen aus Russ, Abrieb und Sekundärpartikeln, die sich in der Luft aus gasförmigen Vorläuferschadstoffen bilden. Als Verursacher nennt das Lufthygieneamt beider Basel je etwa zu einem Drittel: den Strassenverkehr; Holzfeuerung, Industrie und Gewerbe; Maschinen der Bau-, Land- und Forstwirtschaft. Neuerdings kann man die Luftqualität von 72 Messstationen in der Regio TriRhena auf der äusserst

spannenden Website “www.luft-am-ober-rhein.net” abrufen.

Grundwasserprobleme

Le Letten: Nach einer Aktion von Greenpeace im Februar 2005 einigten sich die Basler Chemie (Interessengemeinschaft Deponiesicherheit Region Basel IG DRB), die Grundbesitzer und die zuständigen elsässischen Behörden darauf, die Deponieoberfläche von giftigen Abfällen zu säubern und in Strassburg in einem Sondermüllofen zu verbrennen. Offen ist aber noch die Frage, wie und wer die 3000 Tonnen darunter liegendes und kontaminiertes Material entsorgt.

– Hardtrinkwasser: Das Grundwassergewinnungsgebiet in der Hard liegt in Muttenz nahe bei der ehemaligen Chemiemülldeponie Feldreben, Margelacker und Rothausstrasse. Um Aufschluss zu erhalten, ob möglicherweise Sickerwasser Grundwasser verunreinigen könnte, liessen die Gemeinde Muttenz, Novartis, Syngenta und Ciba Spezialitätenchemie ein Gutachten erstellen, das wiederum von drei unabhängigen Spezialisten beurteilt wurde. Diese Beurteilung schliesst ein Risiko nicht aus, solange nicht geklärt sei, wohin mögliches chemikalienbelastetes Sickerwasser der Deponie Feldreben flicse. Deutlich wurde im Verlauf der Untersuchungen, dass bei einem Unterbruch der Wasserzufuhr aus dem Rhein zwecks Versickerung ein Abfliessen des Grundwassers der Grube Feldreben Richtung Westen erfolgt. Ob dadurch Trinkwasserfassungen für Teile der Bevölkerung von Basel betroffen sein könnten, lasse sich erst ermitteln, wenn die noch nicht ausgewerteten Rohdaten bearbeitet würden.

Peter Gloor geehrt

Der langjährige Präsident der Gesellschaft Regio Basiliensis wurde dank seiner Verdienste um die Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und Frankreich zum “Officier dans l’Ordre National du Mérite” ernannt, dies neun Jahre nachdem er von Berlin das Bundesverdienstkreuz erhalten hatte. Gloor sieht in der Ehrung die Bestätigung für die Öffnung des Blicks über die Landesgrenzen hinaus, wie sie etwa in der Realisierung der Interreg-Programme zum Aus-

druck gekommen sei. Im Blick auf die Zukunft kann er sich eine Beteiligung an einem “Euro-district Basel” als Zeichen aktiver europäischer Zusammenarbeit gut vorstellen.

Nordwestschweiz

Aargau – Nordwestschweiz

Nach dem probeweisen Beitritt des Kantons Aargau zur “Greater Zurich Area” (GZA) fordert ein Fricktaler Parlamentarier ein verstärktes Engagement der Regierung und einen Beitritt zur “Basel-Area”, dem Raum der Wirtschaftsförderung der beiden Basel. Im übrigen spricht der abtretende Präsident der Regional-konferenz der Regierungen der Nordwestschweiz gemäss Aargauer Zeitung die Vision aus, dass die Wirtschaftsregion Nordwestschweiz als Teil einer trinationalen Metropolitanregion überdurchschnittliches Wachstum in zwei Clustern, also Netzwerken von Unternehmen, Forschung und Staat, generiere, nämlich in den Bereichen Life-Sciences mit Schwerpunkt Basel und Maschinen-, Elektronik-Uhren- und Metallindustrie mit Schwerpunkt Jurasüdfuss.

Mentalitätsgrenzen

Die Abstimmung über den Beitritt der Schweiz zum Schengen/Dublin-Abkommen liess im Vorfeld von Befürwortern wie Gegnern viele Emotionen hochkommen. Aufschlussreich sieht denn auch das Ergebnis aus: Basel-Stadt und der Bezirk Arlesheim stimmten Ja mit 60 bis 64.9 %, die angrenzenden Bezirke Liestal und Dorneck mit 55 bis 59.9 %, die weiter von der Stadt entfernten Bezirke Rheinfelden und Laufen befürworteten den Beitritt mit 50 bis 54.9 %. Ablehnend mit 45 bis 49.9 % Ja-Anteilen verhielten sich die eher ländlichen Bezirke Laufenburg und Sissach, noch stärker mit nur 40 bis 44.9 % Ja-Stimmen lehnten die ländlichsten Bezirke Waldenburg und Thierstein ab. Dieses Muster eines Stadt-Land-Grabens zeigt sich in zunehmendem Mass seit der EWR-Abstimmung von 1992.

Wohnungsmarkt

Die Zahl von Leerwohnungen hat sich in den beiden Basel im letzten Jahr leicht erhöht. Sie erreicht in der Stadt 1.5 % und auf der Landschaft 0.5 % des Gesamtwohnungsbestands. Pro Person liegt der Wohnflächenbedarf in der Stadt bei 43 m², in Baselland gar bei 46 m². Begehrte Wohnlagen mit wenig Leerwohnungen in Basel sind die Quartiere Riehen, Wettstein, Bachletten und Bruderholz, ein deutlich höheres Angebot findet sich wohl verkehrsbedingt im Rosental- (3 %) und Matthäusquartier (2–2.9 %), ferner in Bettingen. In Baselland sind die Agglomerationsgemeinden praktisch ausgelastet, Leerbestände finden sich vor allem im Bezirk Waldenburg.

Energie

Basel-Stadt: Anlässlich eines Panels an der "sun21" teilte die zuständige Regierungsrätin B. Schneider mit, dass die Verwaltung des Kantons bis 2030 klimaneutral resp. CO₂-neutral werden wolle. Eine Senkung des Energieverbrauchs und Massnahmen zur Reinhaltung der Luft sollen dazu beitragen. Dies verlange gemäss einer Studie Aufwendungen von 230 Mio. CHF. Gleichenorts sprach sich der Direktor des Gewerbeverbands dafür aus, dass sich Basel im regenerierbaren Bereich seiner Energie-Pionierrolle bewusst werde, diese Position stärken und die Region um Basel auch zu einem Energie-Valley werde.

– Energie Baselland: Der Kanton Baselland will in einem Pilotprojekt den Energieverbrauch des Kantonsspitals Laufen um 10 % senken, was mit Anpassung der Betriebszeiten einer Heizanlage, der Begrenzung des Wasserdurchflusses sowie Wärmerückgewinnung erreicht werden soll.

– In Liestal wurde im Winter 2004/05 eine grosse Holzsnitzelheizungsanlage im Fernheizkraftwerk in Betrieb genommen. Sie erreicht einen Wirkungsgrad von 86 %, liegt bei der Staubemission um das Fünffache und beim Stickoxidausstoss um das 1.5-fache unter dem Grenzwert und verheizte täglich 150 m³, was der Menge von 7 Lastwagenladungen entspricht. Insgesamt wurden 20'000 m³ Waldhackschnitzel und Landschaftspflegeholz ver-

arbeitet, wobei 12'000 MWh Wärme produziert wurden. Damit liessen sich 1.2 Mio. Liter Erdöl einsparen und der CO₂-Ausstoss um 3000 Tonnen vermindern. – Die nicht formulierte Volksinitiative "Faktor 4 – Energiekanton Basel-Landschaft" schlägt die Regierung zur Ablehnung vor. Hierbei geht es um die Frage, doppelten Wohlstand bei halbiertem Naturverbrauch zu erzielen.

Verkehr

Im ersten Quartal 2005 nahm der Autoverkehr gegenüber dem Vorjahresquartal im Belchentunnel um 6 % zu, dagegen sank er bei der Hagnau Nord um 3 % und im Tunnel Schänzli um 2 %. 18 von 22 Messstationen an Kantonsstrassen verzeichnen rückläufige Zahlen im Bereich zwischen 1 bis 5 %. Infolge der Eröffnung des Autobahnanschlusses Rheinfelden West verminderte sich der Autoverkehr in Augst um 21 %!

Rheinhafenfusion

Das von den beiden Basler Regierungen in die Vernehmlassung geschickte Projekt einer Fusionierung der Rheinhäfen Kleinhüningen, St. Johann, Auhafen und Birsfelden stiess auf harschen Widerstand. Es wird moniert, die vorgelegte Bilanz und Erfolgsrechnung seien der Wirklichkeit anzupassen und es sei nach einer trinationalen Perspektive zu suchen. Insbesondere die Gemeinde Birsfelden verlangt eine Verkleinerung der Hafenfläche, was sich insofern rechtfertigen liesse als nach dem Ende des Kalten Kriegs der Bund keine Haltung von Pflichtlagern mehr verlange, was einige Firmen zum Rückbau von Öllagern und zum Abzug aus dem Hafensareal bewog. Baselland möchte vermeiden, dass Basel in Bezug auf Nutzungsoptionen zu viele Aktivitäten entwickle und dem Landkanton eine passive Haltung aufzwinge.

– Ohne staatlichen Auftrag und ohne Absprache mit Weil a.Rh. hat ein Team des ETH-Studios Basel eine Vision entworfen von einem trinationalen NewPort nördlich von Weil. Nach Meinung der Visionäre liessen sich hier an einem für die Schifffahrt bestens zugänglichen Ort alle heute auf die Rheinhäfen beider Basel verteilten Funktionen auf einem viel grösseren und vor al-

lem ausbaufähigen Areal vereinigen. Politiker beider Kantone begrüßen zwar die Idee als Vision, lehnen eine Ausarbeitung derselben jedoch als im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht realisierbar ab. Noch weiter geht der Vorschlag des interimistischen Leiters der Basler Personenschiffahrt: Er skizziert die Idee eines überregionalen EuroPorts als trinationale XXL-Logistikplattform mit Meeranschluss zwischen Kembs-Ottmarsheim-Fessenheim. Beide Visionen gehen davon aus, dass den bestehenden Schweizer Häfen bei wachsendem Containerverkehr die nötigen Expansionsmöglichkeiten fehlten.

Bahnhöfe

Entlang der Regio-S-Bahn der Nordwestschweiz werden bis Ende 2006 an 15 Bahnhöfen für den Einsatz der vorgesehenen Flirt-Züge die Perrons auf 55 cm Einstiegshöhe angehoben, was ein bequemes Eintreten erlaubt.

Luftreinhalteplan

Der Luftreinhalteplan beider Basel stellt fest, dass in den Bereichen Schwefeldioxid, Kohlenmonoxid und Schwermetallen sich die Lage seit 1990 verbessert hat, die Werte jedoch bei Ozon, Stickoxiden und beim Feinstaub gravierend seien. Beide Basler Parlamente genehmigten den Bericht, wobei der Grosse Rat der Stadt von der Regierung verlangt, die Grenzwerte bis 2010 zu erreichen.

Neue Messehallen

Unter dem Projektnamen "Messestadt Basel 2012" sollen bis 2012 der alte Teil der roten Messehalle 1 mit dem Festsaal sowie die Betonhalle 3 durch Neubauten bei Kosten in der Größenordnung von bis zu einer halben Milliarde CHF ersetzt werden. Dies deshalb, weil die erst 2003 errichtete Halle 6 infolge der vorgesehenen Überbauung Erlenmatt weichen muss.

Basel

Münsterplatz

Anlässlich einer archäologischen Notgrabung auf dem Münsterplatz beim Rollerhof konnten Funde aus drei Epochen gemacht werden: In 2.5 Meter Tiefe römische Ziegel aus dem 3. bis 4. Jh., in einer oberen Schicht das Skelett eines Kindes aus dem mittelalterlichen Friedhof im Umfeld der St. Johannis-Kirche auf dem heutigen Münsterplatz sowie der Nachweis einer Holzteuchelleitung, die wohl in frühindustrieller Zeit verlegt worden ist und einen Brunnen im Rollerhof speiste.

Leben im Rheinhafen

Ähnlich wie andernorts in Europa zieht Kultur ins Hafensareal ein: Jüngst wurde mit dem neunzig Meter langen Schiff "ExpoStar", das nahe der Wiesemündung ankert, von privaten Investoren ein Vergnügungsort geschaffen mit Bar, Restaurant und Club. Ferner konnte ein erfolgreicher und gut vernetzter Kulturunternehmer mit Unterstützung des Kantons an der Hafenstrasse den "Ostquai", einen Kulturort mit Veranstaltungsräumen und Ateliers, übernehmen. Ausserdem eröffnete am Westquai die Stiftung Brasilea im sehr schön umgebauten Gebäude der vormaligen "Denkfabrik" ein Ausstellungs- und Kulturhaus.

Novartis

Campus Novartis: Im Juni 2005 wurde mit dem von Diener & Diener entworfenen Projekt das erste Gebäude des Campus Novartis eingeweiht. Der Komplex fällt auf durch eine farblich irisierende Fassade. Im Innern ist er durch Multi-Space-Büros ganz auf Möglichkeiten der Kommunikation ausgerichtet. Weitere architektonische Musterbeispiele werden folgen. Der Leiter Novartis Schweiz, Michael Plüss, begründet die Erstellung eines Campus damit, dass man nach der Fusion Sandoz-Ciba-Geigy auf dem Betriebsgelände nicht ein Flickwerk vollbringen, sondern mit dem ausbaufähigen Masterplan einen Markstein setzen wollte durch den Bau optimaler Gebäude mit idealer Infrastruktur für zeitgemässe Arbeitsmethoden. Der Kantonsbaumeister Fritz Schumacher be-

fürwortet den Campus und dessen Architektur und ist von einer positiven Auswirkung auf das teilweise neu entstehende St. Johann-Quartier überzeugt. Er hofft allerdings, dass das abgeschlossene Forschungsquartier nicht eine Gated City bleibe, sondern sich dereinst öffnen werde. Der Historiker Martin Schaffner wünscht sich von einem Stadtquartier und auf Kommunikation zielenden Raum mehr Offenheit des Geländes gegenüber der Stadt.

– Forschungsrichtung: Der Novartis-Forschungschef M. Fishman mit Wirkungsort in Boston definiert die neue Forschungsrichtung in dem Sinn, dass nach einem neuen genetischen Ansatz Signalwege (pathways) oder Knotenpunkte gesucht werden, von denen aus Krankheiten unterschiedlicher Ausprägung ausgehen können. Ziel sei demzufolge, Heilmittel zu finden, die auf solche Knotenpunkte einwirken und den krankheitsverursachenden Mechanismus korrigieren könnten, dies im Gegensatz zu herkömmlichen Pharmazeutika, die vornehmlich Symptome bekämpften. Am Novartis Institut for BioMedical Research (NIBR) arbeiten in Boston im Zentrum von 27 Universitäten 1000 Mitarbeiter. Der Standort Basel ist in das Projekt integriert; auch hier wirken 1650 Forscher in Bereichen wie Magen-Darm, Neurowissenschaften, Onkologie und Transplantation. Weitere Forschungszentren sind East Hanover (USA), Horsham (UK), Wien und Tsukuta (Japan).

– Rheinhafen St. Johann: Vor dem Hintergrund des Baus des Campus des Wissens möchte die Firma Novartis ihr Gelände für einen Betrag von etwa 100 Mio. CHF bis zum Rhein ausdehnen und demzufolge den im Besitz der Stadt Basel befindlichen Rheinhafen St. Johann aufheben. Zugleich verlangt sie, dass der Kanton die auf einer Deponie erbauten Häuser an der Hünningerstrasse abreisse, das Areal saniere und Novartis übergebe, damit dort Hochhäuser erbaut werden könnten. Der Novartis-Chef D. Vassella verspricht sich von diesem Paket eine attraktive Ufergestaltung, von der die Öffentlichkeit profitieren würde, ferner die Sanierung des Bodens sowie die Aufhebung der bisherigen Teilung des im Entstehen begriffenen Campus. Zugleich machte er das Angebot, dem ETH-In-

stitut für Systembiologie Land zur Verfügung zu stellen. Wenn der Grosse Rat zustimmt und alle Baurechtsfragen zügig gelöst werden, könnte mit dem Rückbau des Hafens 2008 begonnen werden. Die Landofferte für den Bau des ETH-Zentrums wird von der Universität wie auch von der Konkurrenz Hoffmann-La Roche kritisch beurteilt: Die Universität möchte es in der Nähe verschiedener Universitätskliniken und des Biozentrums als Zentrum der Life-Sciences auf dem Schellenmätteli errichten. Bis eine Entscheidung gefallen ist, wird es vorläufig auf dem Rosentalareal in einem renovierten Gebäude der Syngenta untergebracht.

Ladensterben

Gemäss einer Untersuchung des Statistischen Amtes Basel-Stadt für die Periode 1991 bis 2001 verminderte sich die Zahl der Detailläden um 20 % von 2000 auf 1600, jene der Voll- und Teilzeitangestellten von 16'500 auf 12'000, dies bei einer gleichzeitigen Erweiterung der Verkaufsflächen von 312'000 auf 347'400 m². Betroffene orten als Gründe für diese Entwicklung, die sich im Übrigen auch in Zürich und Bern zeigt, günstigere Angebote jenseits der nahen Grenzen, geringe Kaufkraft der Bevölkerung und zu grosse Distanzen von den Parkhäusern zu den Läden.

Deep Heat Mining (DHM)

Von Februar bis Mai 2006 sollen die ersten Bohrungen für das DHM-Projekt in Kleinhüningen abgeteuft werden, danach folgt ein Wasser-Zirkulationstest. Der Ausgang desselben bestimmt über den weiteren Verlauf des Pilotprojekts. Im positiven Fall wird bis 2009 ein Kraftwerk gebaut, das 5000 Haushalte mit Strom und Wärme versorgt.

Strassenzoll?

Der Basler Regierungsrat Guy Morin möchte nicht zuletzt vor dem Hintergrund, die Luftbelastung zu vermindern, ein 'road pricing' einführen, wie es in London oder Singapur bereits besteht. Dabei würden für PW-Fahrten im Stadtbereich Gebühren erhoben. In London ging nach Einführung des Systems der Verkehr in der Innenstadt um ca. 16 % zurück. Das Pro-

jekt stösst bei den politischen Parteien sowohl auf Zustimmung als auch auf Ablehnung.

Hafenbahn

Bis anhin wurde für die geplante Verbindung zwischen dem Bahnhof SBB und dem Badischen Bahnhof die S-Bahn-Variante Mitte bevorzugt, die Haltestellen im Bereich der Schifflande und des Claraplatzes/Messe vorsieht. Eine weiter nördlich verlaufende Linie im Bereich des Bahnhofs St. Johann wird als zu teuer eingestuft. Nun macht sich eine Wirtschaftsgruppe stark für eine Linienführung im Raum Rheinhafen und z. T. jenseits der Grenze, was bezüglich Verhandlungen über das Nutzungsrecht des Bodens Vereinfachungen bringen soll.

Erfolg für Basel Tourismus

Unter der neuen Leitung von Basel Tourismus haben sich zwischen 2001–2004 folgende Zahlen massiv gesteigert: Logiernächte +25 %, Verkaufspauschalen +517 %, Internet-Visits +200 %, Telefonauskünfte +100 %, Führungen +20 %. Jürg Schärer und Daniel Egloff schreiben den Erfolg der Tatsache zu, dass man mit dem Slogan “Basel – Culture unlimited” als Hauptstärken der Stadt klar herausgestrichen und kommuniziert habe: Kunst und Kultur, Stadtbild und Architektur, Messen und Kongresse, Dreiländerecke, Sport und Erlebnis. Für noch mehr Erfolg erhofft man sich eine aufgeschlosseneren Haltung der Bevölkerung gegenüber ausländischen Gästen, den Abbau des Images der Industriestadt, eine Konzentration der Marktanbieter sowie offensiveres Akquirieren von Anlässen für die Stadt.

Markthalle-Projekt

Das Baudepartement liess vom Architekturbüro Diener & Diener ein Projekt zur Nutzung des Markthallenareals ausarbeiten, dessen Kernstück der Bau eines Hochhauses neben der Halle ausmacht. Entgegen der ablehnenden Haltung der grossrätlichen Bau- und Raumplanungskommission hat sich das Parlament mit knappem Mehr für die Weiterverfolgung des Projekts entschieden.

Basel-Landschaft

Musik in Liestal

Der Kantonshauptort soll mit einem auf 6 Mio. CHF veranschlagten Haus der Künste auf dem Gestadeck-Schulhaus-Platz ein Haus für die Regionale Musikschule sowie vor allem einen Konzertsaal mit 200 Plätzen für Kammermusik resp. leise Musik erhalten. Eine nicht genannt sein wollende Gönnerin hat den Betrag von 0.25 Mio. CHF an die Projektierungskosten zugesichert.

Landschaftswandel

Infolge tiefer Preise für Brenn- und Konsernkirschen und hoher Erntekosten geht die Zahl der charakteristischen und landschaftsprägenden Hochstamm-Obstbäume im Baselbiet zugunsten einer Vermehrung von erntefreundlichen Niederstammkulturen zurück. Der heutige Bestand an hochstämmigen Feldobstbäumen entspricht mit 150'000 noch 30 % der Zahl von 1951.

Wisenbergtunnel

Zwar hat der Kanton Baselland verschiedene Varianten für einen zweiten Juratunnel skizziert, aber im neuen kantonalen Richtplan zum Leidwesen der SBB nur die Maximalvariante aufgeführt, nämlich die Langvariante mit einem Tunnel von Liestal bis Olten.

Münchenstein

Das mit der Aktualisierung des Inventars der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz beauftragte Büro erkannte jüngst Münchenstein infolge seiner Ortsstruktur anstelle regionaler neu nationale Bedeutung zu. Ausschlaggebend für die Aufwertung sind der aufgewertete historische Kern, räumlich und zeitlich klar zu definierende Wohnlagen sowie klare Ausscheidung von Industrie- (BBC, Aluminium), Verkehrs- (Bahnhof) und grünen Erholungsflächen (Brügglingen).

Wandel in Pratteln

Im Herbst 2005 beginnen die Bauarbeiten zum Wassererlebnispark “Raurica Nova” auf dem Henkelareal mit Bädern, Hotel und einem

10-stöckigen Büroturm. Bewilligt wurden seitens der Gemeinde auf dem Area Grüssen die Quartierpläne für Neubauten von Ikea und Media-Markt, der eine mit 6000 m² Verkaufs- und 7000 m² Bürofläche, der andere mit 4300 m² Verkaufs- und 2500 m² Bürofläche. Ein im April eingereichtes Gesuch der Manorgruppe für die Errichtung eines Grosseinkaufszentrums auf dem Bombardier-Areal in Pratteln hat der Gemeinderat aus verkehrstechnischen Gründen zurückgewiesen. Schon so ziehen all die anstehenden Projekte sehr viel Individualverkehr nach sich. Deshalb plant die Gemeinde entlang der Kantonsstrasse gegenwärtig fünf Kreisel. Im Juni 2005 hat der Verkehrsclub der Schweiz eine Verbandsbeschwerde eingereicht mit der Absicht, die Zahl der Parkplätze zu vermindern. – Dennoch: Es ist nicht zu übersehen, dass die betroffenen Gebiete kaum Wohngebiete tangieren und die neuen Läden und Büros zahlreiche Arbeitsplätze schaffen würden.

Tourismus Baselland

Die Konzession für die bestehende Luftseilbahn läuft am 31. Mai 2007 aus. Die ursprünglich geplante aber umstrittene Verlängerung um 930 Meter von 1.94 auf 2.87 km Länge auf den Vogelberg wird vorläufig zurückgestellt. In der 1. Etappe wird die Bahn 2006 in der bisherigen Länge erneuert.

Salina Raurica

Noch in diesem Jahr könnten die ersten Entscheidungen durch Regierung und Landrat fallen, ob das 90 ha grosse Gebiet zwischen Autobahn A2 und Rhein bei Pratteln gemäss dem von einem Zürcher Architekturbüro formulierten Entwicklungsplan gebaut werden soll. Bei positiver Entscheidung könnte 2008 mit dem Bau der ersten Etappe begonnen werden.

Biber

Das 10-Jahresprojekt "Hallo Biber" hat Halbzeit. Erreicht wurde die Umgestaltung des Kraftwerks Augst, die Renaturierung der Birs und der Einzug des Bibers in den Unterlauf der Ergolz. Wenn er auch die Birs noch entdeckt, dürfte er bald das Laufental erschliessen.

Grundsätzlich erfährt er viel Goodwill, vor allem bei Kindern.

Deponie

Nahe der Deponie Schleifenberg möchte die Bürgergemeinde Liestal ein Tälchen für eine Deponie von unschädlichen und nicht kontaminierenden Bauabfällen zur Verfügung stellen. Damit erhofft man sich, die negative Rechnung aus der Waldbewirtschaftung ausgleichen zu können.

Fricktal

Kaisten

In Kaisten wurde eine neue Kläranlage eingeweiht. Sie ersetzt 13 bisherige kleine Einrichtungen und reinigt das Abwasser von 18 Gemeinden, d. h. von 20'000 Einwohnern sowie von Industrie und Gewerbe.

– Damit im Winter in Zukunft immer genügend Streusalz zur Verfügung stünde, wurden in Riburgen fünf Lagerhallen durch einen einzigen "Saldome" ersetzt. Er ist mit 93 Metern Durchmesser und 31 Metern Höhe zugleich der grösste Kuppelbau der Schweiz. Damit wird die Lagerkapazität von bisher 70'000 auf 150'000 t gesteigert.

Generatorschaden im KKW Laufenburg

Das grösste Schweizer KKW Laufenburg – es liefert 17 % des einheimischen Stroms – musste im März infolge eines Generatorschadens vom Netz genommen werden. Bis zur Wiederaufnahme des Betriebs im September müssen die Betreiber des KKW Strom aus Frankreich und Deutschland importieren. Man rechnet mit Stromkosten von 15 Rp/kWh. Viel weniger kostet die Gesteuerung des Stroms aus dem renovierten Kraftwerk Birsfelden, nämlich gerade 2.5 Rp/kWh. Der mittlere Gesteuerungspreis liegt in der Schweiz zwischen 4 bis 6 Rp./kWh.

Freizeit

Rheinfelden will sein Angebot an Tourismusaktivitäten insofern verfeinern, als inskünftig neben allgemeinen Stadtführungen auch sol-

che, die auf ein bestimmtes Thema wie Kirchen, Sagen und Bräuche sowie Bierbrauereitradition abgestimmt sind, angeboten werden sollen. Im Weiteren interessiert sich ein Investor für die Errichtung eines grossen Erlebnisentrums im Wellnessbereich zwischen Autobahn A3, Kantonsstrasse, Siedlung Augarten und dem neuen Autobahnzubringer Rheinfelden West.

– In Frick wurde im Mai 2005 ein 2.5 km langer Lehrpfad mit acht Informationsposten vom Sauriermuseum bis zu den Saurier-Fundstellen bei den Tonwerken eröffnet.

Kalksteinbau

Bekanntlich sucht die Jura Cement AG für die Zeit nach dem Abbau vorhandener Kalksteinbrüche in 20 Jahren nach möglichen neuen Gewinnungsorten und hat ihr Auge auf den Homberg bei Effingen geworfen. Diesem Ansinnen und damit verbundenen Probebohrungen widersetzt sich der Verein "Pro Bözberg" mit seinen mittlerweile 1400 Mitgliedern und Tausenden Sympathisierenden. Der Kanton will sich aber noch nicht festlegen und spricht sich für drei gleichzeitig durchzuführende Bohrungen auf dem Kantonsgebiet aus.

Südbaden

Schweizer Bauern

Laut einem neuen Gesetz sollen Schweizer Bauern deutsches Pachtland am Hochrhein nur noch erhalten, wenn sie den ortsüblichen Preis nicht um mehr als 20 % überbieten. Wenn sie von der EU für solches Land im Ausland Prämien erhalten, sollen sie in Zukunft auf Direktzahlungen vom Bund verzichten müssen.

Rheinkraftwerke

Beim Kraftwerk Rheinfelden entsteht gegenwärtig auf der Schweizer Seite und quer zum Fluss ein neues Stauwehr. 2007 wird das neue Maschinenhaus erbaut und mit vier Gross-turbinen ausgestattet werden, die im Endausbau 2011 viermal mehr Strom liefern als dies heute mit 20 Turbinen der Fall ist. Das Werk weist dann eine Leistung von 100 MW auf und produziert jährlich statt bisher 190 neu 600 Mio. kWh.

– Schon fertig gestellt wurde auf einer Länge von 156 Metern der erste ökologische Fischauftstieg am Rhein. Mit Zonen unterschiedlich starker und ruhiger Strömung soll er für Fische anziehend wie ein Wildbach wirken.

Elsass

Antisemitismus

Der Vorsitzende der französischen Sektion der internationalen Anti-Rassismus-Liga stellt fest, dass es im Elsass eine grenzüberschreitende Verbindung mit Neonazis aus Deutschland, den Beneluxländern und Österreich gibt und dass es bisher aus juristischen Gründen in Frankreich nicht möglich ist, Versammlungen solcher Kreise zu verbieten, solange keine öffentlichen Störungen oder Straftaten vorliegen. Er ortet antisemitische Haltung nicht nur im Front National, sondern auch innerhalb der Christdemokratie, der Gaullisten und noch immer in gewissen Kreisen der katholischen Kirche. Zudem mehren sich Anzeichen eines islamischen Antisemitismus. Als Massnahme zur Linderung der Situation nennt er vor allem Aufklärungsarbeit und die Schaffung neuer Gesetze.

Fessenheim

Sollte es im KKW Fessenheim zu einem Störfall kommen, wird inskünftig Basel direkt und parallel zur Nationalen Alarmzentrale in Zürich orientiert und damit wertvolle Zeit gewonnen für die Einleitung von Massnahmen.

Weniger Schweizer ins Elsass

Seit dem Boomjahr 2002 hat sich die Zahl von an Schweizer verkauften Häusern im Elsass um 30 % verringert, eine Entwicklung, die auch für Südbaden zu beobachten ist. Als Gründe hierfür werden geltend gemacht: Weniger Eigenkapital; die Unlust von Schweizern, in Frankreich Steuern zu bezahlen und das Auto dort anzumelden; der Wunsch, die Kinder in der Schweiz zur Schule gehen zu lassen. Anstelle von Schweizern kaufen gegenwärtig vermehrt in der Chemie beschäftigte Engländer Eigentum im Elsass.

Ausbau

Die Strecke Strasbourg–St. Louis soll durch den etappenweisen Bau eines dritten Geleises bis 2009 ausgebaut werden.

– Geldmangel? Die neue französische Regierung will zwecks Geldbeschaffung die staatliche Beteiligung an Autobahngesellschaften verkaufen. Danach würden keine Einnahmen mehr aus dem Autobahnverkehr resultieren. Bisher wurden aus solchen Einkünften z. B. Bahnprojekte quersubventioniert. Ohne diese Einnahmen ist die Finanzierung des geplanten TGV Rhin-Rhône gefährdet.

Bioscope

Die Arbeiten zur Erstellung des Freizeitparks Bioscope beim Ökomuseum haben begonnen. Die Einrichtung will jährlich 300'000 Besuchern Themen aus den Bereichen Natur, Umwelt und Wissenschaft auf unterhaltsame Art vermitteln. Ob diese Freizeitanlage dem benachbarten finanziell bedrängten Ecomusée mit jährlich etwa 280'000 Eintritten Besucher bringt oder gar wegnimmt, wird sich weisen.

Quellen: Wo nichts anderes vermerkt: Basler Zeitung vom 1.4. bis 31.8.2005